

Die Stein- und Seesalzproduktion der wichtigsten Produktionsländer und -gebiete der Erde und deren Geldwert im Jahre 1910.*)

(Der Produktionsmenge nach zusammengestellt.)

Länder und Gebiete	Produktion t	Geldwert Frs.	Durchschnittspreis pro Tonne Frs.
Vereinigte Staaten	3,977.000	45,415.000	11·42
Deutschland	2,094.000	31,632.000	15·10
Großbritannien und Irland	2,083.000	14,665.000	7·04
Rußland	1,873.000	24,260.000	12·90
Indien und englische Besitzungen in Asien	1,224.000	12,299.000	10·64
Frankreich	1,150.000	15,983.000	13·90
Spanien	824.000	4,535.000	5·50
Japan	597.000	nicht bekannt	—
Italien	503.000	4,578.000	9·09
Österreich	346.000	47,188.148	136·62 ¹⁾
Ungarn	230.000	33,099.300	143·91 ¹⁾
Tunis (Seesalz)	199.700	440.000	2·20
Rumänien	129.000	nicht bekannt	—
Canada	76.000	2,122.000	28·00
Australien	65.000	806.000	12·40
Kapland und englische Besitzungen in Afrika (Natal, Oranje, Rhodesia, Transvaal)	32.000	1,509.000	47·30
Griechenland	30.000	3,480.000	116·00
Algerien	21.500	349.000	16·24
Zusammen	15,454.200	—	—

*) Nach der offiziellen „Statistique de l'industrie minérale en France et en Algérie pour l'année 1910“. Appendice. Statistique internationale. — ¹⁾ Preis des monopolisierten Salzes. —r—

Literatur.

Theorie und Praxis der Staubverdichtung und der Reinigung und Entstaubung von Gasen. Von Dr. phil. C. Guillemain. Halle a. S. Verlag von W. Knapp. 1911.

Die Reinigung der Gase von ihrem Staubgehalte ist eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben des Hüttenmannes, welche zu ihrer völligen Lösung noch eines gründlichen Studiums bedarf. Diese Aufgabe ist je nach der Natur des zu reinigenden Gases und des darin enthaltenen Staubes sowie je nach dem Werte der erhaltenen Produkte so mannigfaltig, daß sie sich nicht ohneweiters verallgemeinern läßt, im Gegenteil muß für jeden besonderen Fall ein anderer Weg eingeschlagen werden, dessen Wahl unter Umständen sehr schwierig sein kann.

Im vorliegenden Büchlein werden nun die theoretischen Grundlagen der Staubverdichtung und Abscheidung desselben aus den Gasen besprochen und gleichzeitig auf Grund erteilter Patente dargelegt, wie die Lösung in der Praxis versucht wurde. Durch das Studium des Büchleins, welches eine große Anzahl von Patenten ihrem Wesen nach kurz anführt, wird sicherlich die Wahl eines zweckentsprechenden Gasreinigungsvorfahrens erleichtert werden.

Nicht verschwiegen kann jedoch werden, daß eine Einteilung des Stoffes in Kapitel den Zweck des Büchleins hätte fördern können. Auch wäre vielleicht zweckmäßig gewesen, bei den Patenten nicht nur die Nummern, sondern wenigstens bei den wichtigeren, das heißt häufiger angewendeten auch die Namen der Erfinder anzuführen, da dies zur besseren Orientierung hätte beitragen können. Diese Erwähnungen sollen jedoch keinesfalls den inneren Wert des sehr empfehlenswerten Buches schmälern.

F. Částek.

Der „Mabuki“-Prozeß. Die japanische Gewinnungsmethode des metallischen Kupfers aus Kupferstein. Von Dr. Ing. Yoichi Okada. Verlag von Craz & Gerlach (Joh. Stettner), Freiberg in Sachsen, 1911. Preis M 1·50.

Der aus dem XVI. Jahrhunderte stammende, früher in Japan allgemein angewandte, alte „Mabuki“-Prozeß, welcher in einem oxydierenden Schmelzen von Kupferstein in einer Grube bestand, wurde im Jahre 1890 durch Verbindung mit modernen Einrichtungen verbessert und steht in dieser Form auf mehreren japanischen Hütten in Anwendung.

Vorliegendes 20 Seiten umfassendes, mit sechs Figuren und einer Tafel ausgestattetes Büchlein bringt eine vergleichende Beschreibung des alten und des verbesserten Prozesses sowie Betriebsergebnisse des letzteren und eine tabellarische Zusammenstellung über Daten verschiedener neuer „Mabuki“-Anlagen.

F. Částek.

Vortrieb und Ausbolzung von Gebirgstunneln. Von Dr. phil. Dr.-Ing. Bader. 76 Seiten, mit 40 Textabbildungen. Verlag von Julius Springer, Berlin 1911. Preis broschiert M 2·40.

Der Bergbau erblickt im Tunnelbau einen jüngeren Genossen im Kampfe mit den feindlichen Naturgewalten und schenkte den Erfahrungen und Fortschritten auf dem verwandten Arbeitsgebiete stets volle Beachtung. Allgemeines Interesse erweckte der Bau der neuen, großen Alpentunnels; aber nicht jedermann findet Zeit und Gelegenheit, aus umfangreichen Büchern und mannigfachen Zeitschriften ein Bild von dem heutigen Stande des Tunnelbaues zu gewinnen. Daher wird mit dem vorliegenden kurzen Abrisse der bergmännischen Tunnelbauweisen unter Behandlung und Begründung der neuzeitlichen Änderungen und Verbesserungen sicher einem Wunsche weiter Kreise entsprochen.

Ausgehend von dem Tunnelbau der Voreisenbahnzeit betrachtet der Verfasser zunächst die bergmännischen Arbeiten, geht hierauf zu den Baumethoden über, behandelt die Kernbaumethode, die Methode des Unterfangens, des Vollaubruches, die Firstschlitzmethode, bespricht sodann die Verwendung des Eisens, besonders schwierige Bauten, das Zweistollensystem